

SWR2 Leben

**Der Sinn von Unsinn –
Vom Lebensretter zum U-Boot-Bauer**

Von Natalie Putsche

Sendung: 20.01.21, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Natalie Putsche

Produktion: SWR 2021

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

DER SINN VON UNSINN - VOM LEBENSRETTER ZUM U-BOOT-BAUER

Wählton Handy, Frauenstimme: Hallo!

Elias:

Hallo, grüß dich. Du, ich würd das U-Boot gern nach Markus Heller benennen.

Erzählerin:

Markus Heller, ein verstorbener Freund, mit dem Elias viel Unsinn gemacht hat.

Elias:

Hast du Lust Taufpatin zu sein?

Maria:

Ja!

Elias:

Aber das is total kompliziert Maria, du darfst kein grünes Kleid tragen, keine roten Haare haben!

Erzählerin:

Regeln, die aus der alten Seefahrt stammen. Verstöße dagegen gelten als böses Omen.

Maria:

ja, mach ich auf jeden Fall.

Musik, Flamingos - You, me and the sea

Erzählerin:

Als im September 2019 alles nach Plan läuft, ruft Elias seine gute Freundin Maria an, für die Patenschaft seiner Schöpfung: Ein knalloranges U Boot, und es gibt wohl kaum eine Minute seit knapp einem Jahr, in der der Leipziger nicht an sein Werk gedacht hat.

Elias:

Eigentlich mag ich Wasser sehr gerne, aber ich werde nicht so gerne nass. Das passt natürlich perfekt mit dem U-Boot.

Musik

Und natürlich ist man stolz drauf, macht Fotos und guckt es sich abends unter der Bettdecke an und freut sich.

Musik Chorus

Elias:

Ich hatte vor sieben Jahren ne Sinnkrise und hatte die Idee, dass ich gerne nen U-Boot bauen würde.

Erzählerin:

Elias erzählt mir, damals sei er mit seinem Job unzufrieden gewesen. Um aus dem eingefahrenen Alltag auszubrechen, habe er sich den Bau eines U Bootes abenteuerlich und inspirierend vorgestellt. Von Beruf ist der Leipziger Ingenieur für Theatertechnik.

Unterwasser Sound

Elias:

Dann war die Sinnkrise zu Ende und ich hatte das Gefühl, dass ich nicht mehr unbedingt dieses U-Boot bauen muss. Und vielleicht ist das auch ne Quatsch Idee, wenn man emotional nicht gut beisammen ist. Jetzt geht's mir ganz gut und jetzt hab ich wieder angefangen.

Erzählerin:

Und Elias hat mit 33 zwar schon so einiges Vertracktes gebaut, aber ich und alle, denen ich davon erzähle, finden diese Idee ziemlich verrückt. Liegt auf der Hand wissen zu wollen, wie ernst es ihm ist, damit wirklich unter Wasser zu gehen.

Elias:

Erstmal kriegen alle Angst. Was, du baust n` U-Boot, da komm ich nicht mit. Na ja, unter Wasser ist ja auch ne ziemlich lebensfeindliche Atmosphäre. Man muss es so sicher machen, ohne dass mir oder Leuten, die mitkommen, was passiert. Ich hab gedacht, diese Hülle, 100 Meter muss die abkönnen. 100 Meter Wassertiefe. Ob ich mich das wirklich nachher traue und wie man das testet, muss man sehen.

Erzählerin:

Das fokussierte Arbeiten am U-Boot beginnt, erst, als Elias durch Corona etliche Jobs nicht machen kann. Plötzlich ist Zeit da.

Stahltür

Erzählerin:

Als ich das U-Boot im April 2019 zum ersten Mal sehe, ist das Gehäuse, der Stahlbau, fast fertig.

Elias:

Hier ist vorne. Das ganze is ja so´n alter Kessel. Das war´n Propangastank.

Autorin:

Das erscheint mir so klein.

Elias:

Das is n' Gewichtsproblem. Alles was ich an Volumen habe, muss das ja auch schwer sein, damit es nachher taucht. Diese vier Tonnen, die das hat, das ist ungefähr das, was ich logistisch noch hinkriege, mit meinen Mitteln. Am Ende sind das n' bisschen mehr als zehn Badewannen, was man an Raum innen drin hat.

Erzählerin:

1 Meter 25 im Durchmesser und 2 Meter 50 lang. Acht kleine Fenster, Bullaugen, sind eingebaut. Vier vorne, und jeweils zwei an den Seiten.

Elias:

Und außen dran sind schon allerhand Dinge. Und zwar haben wir hier ganz prägnant **er zeigt** Gasflaschen. Die kann man voll Wasser machen, dann wird es schwer und geht unter, oder voll Luft machen, dann taucht es auf. Zwei vorne, zwei hinten.

Erzählerin:

Ich höre zum ersten Mal wie so ein U-Boot funktioniert. Klingt alles logisch, aber ich kann mir trotzdem kaum vorstellen, wie man mit so vielen Secondhand Teilen und selbstgebaute tatsächlich unter Wasser gehen kann.

Elias:

Zum Beispiel der Antriebsmotor, der hier vorne liegt, der war mal aus nem Gabelstapler, hab ich im Schrott gefunden. Es gibt ne Pumpe im Innenraum, die ist aus ner Autowaschanlage. Aber klar, trotz dass es gebraucht ist, muss das auch irgendwie bezahlt werden. Was hier auf dem Haufen auch noch sehen, ist,

Erzählerin:

Er zeigt auf eine Decke mit Teilen, die alle noch eingebaut werden müssen..

Schnelldurchlauf von Aufzählung von Einzelteilen..

Elias:

So, wie es jetzt hier steht, würd ich schätzen, dass da ungefähr 10.000 Euro drin stecken.

Erzählerin:

Für die es keinen Geldgeber gibt, keinen Auftraggeber, der sich darauf freut, mit so einer Konstruktion aus gebrauchten Teilen tauchen zu gehen. Elias baut es nur für sich selbst. Und die 10 000 Euro sind erst die Zwischenbilanz

Autorin:

Du hast gesagt, heute stehen Tests an.

Elias:

Es gibt so'n Sicherheitssystem bei U-Booten, dass man Gewicht, was man sowieso braucht, damit man schwerer ist, abwerfen kann. Sollte es irgendein Problem geben,

dass man schnell auftauchen muss und merkt, der ganze Kram mit Luft und Wasser funktioniert nicht, dann ist das ne möglichst einfache mechanische Lösung, um leichter zu werden.

„Du suchst und suchst und kannst den Sinn nicht finden. Gib´s auf, denn so wirst du ihn nicht ergründen. Zieh deines Weges und träume vor dich hin: Wie oft enthüllt im Unsinn sich der Sinn.“ Mascha Kaleko

Videoerklärstimme im Hintergrund

Autorin:

Hat es dir schon irgendwas geholfen?

Elias:

Nee. Ob ne Herstellerfirma unbedingt nen Video machen muss, wo Klaviermusik läuft, während man so n komplexes Ding erklärt, weiß ich nicht..

Aber Jim!?! Was ist eigentlich mit Jim?

Elias ruft:

Jim, ich hab was gefunden.

Erzählerin:

Jim ist der Auserkorene, der mit Elias die erste U-Boot-Fahrt machen soll. Elias sitzt im Büro seiner Werkstatt, auf einem Industriegelände, zusammen mit anderen Werkstätten. Hier auf dem Gelände treffen Handwerk, Kunst und alternatives Denken zusammen. Elias findet immer jemanden, der gerade mal mit anpackt.

Jim kommt dazu

Elias:

Ich hab was gefunden, aber es ist vom Hersteller. Sie erklären wie es funktioniert.

Jim:

Ist das der Vektor, G Series...

Elias:

Ja, genau der.

Erzählerin:

Ich versteh nur Bahnhof, aber bin fasziniert von dem Tüftlergespann, das vor mir sitzt und mit kindlicher Begeisterung Ideen spinnt. Elias erklärt mir, dass sie heute die Dichtung für den Einstieg, also die Luke bauen wollen. Wird frickelig.

Elias:

Und in den Schlitz kommt ne Dichtung rein. Und diese Dichtung dichtet dann ab gegen das Wasser von außen.

Erzählerin:

Alles was ich verstehe ist, dass eine Nute, quasi eine Vertiefung, in den rostfreien Stahl gefräst werden muss und dass die Maschine, die Elias dafür benutzen will, sich leider zu schnell dreht.

Elias:

Da haben wir uns ausgedacht mit einem Frequenzumrichter kann man die Motoren langsamer laufen lassen.

Autorin:

Und was ist heute Jims Aufgabe?

Elias:

Jim ist glaub ich 40 Jahre älter als ich. Der hat einfach wesentlich mehr Erfahrung, was Bearbeitung von Metall angeht.

Arbeitsgeräusche auf dem Hof

Erzählerin:

Überall auf dem Gelände wird gearbeitet. Vieles passiert draußen, in der Sonne. Wobei mir Jim verrät, dass ihm die Uhrzeit egal is, wenn´s um so ein abenteuerliches Projekt geht.

Jim:

Bei jedem Schritt interessiere ich mich. Ich muss sagen, es ist nicht mein Hauptinteresse im Leben ein U-Boot zu bauen. Es ist das von Elias. Vieles passiert in der Nacht. manchmal. Manchmal hör ich, wie der weitermacht um zwei Uhr morgens,

Erzählerin:

Er meint Elias.

Fräsmaschine

Erzählerin:

Nach etwas tüfteln und umfunktionieren, und zweieinhalb Stunden später.

Fräsmaschine

Elias:

Dieses Space Shuttle, die Challenger, ist abgestürzt, wegen eines kaputten Dichtrings.

Jim:

Diese Ringe sind so wichtig. Der macht das ganze U-Boot dicht.

Erzählerin:

Ich bin fasziniert davon, dass die beiden mal eben etwas völlig umfunktioniert und zum laufen gebracht haben.

Elias:

Ja. Aber das is auch mein Antrieb immer, dass ich was lernen will. 10:20 Wenn man n' kleines Kind ist, dann entdeckt man jeden Tag neue Sachen. Je älter man wird, je größer wird dieses Intervall. Und das ist mein Versuch sozusagen, dieses Intervall möglichst kurz zu halten.

„Man kann sagen, fast überall wo es Glück gibt, gibt es Freude am Unsinn.“

Erzählerin:

Friedrich Nietzsche hat das gesagt. Und ein anderer Großer:

„Wer nach dem Sinn fragt, ist krank.“

Erzählerin:

Hat Sigmund Freud ziemlich fatalistisch festgestellt. Egal. Ich will es trotzdem wissen.

Unterwasser Sound/ Blubbern

Autorin:

Was ist der Sinn von deinem U-Boot?

Musik, Flamingos, You, me and the sea

Elias:

Der Sinn von meinem U-Boot ist tatsächlich...Ich glaube es gibt keinen Sinn. Es ist die Summe der Komponenten, die miteinander funktionieren müssen. Klar, wenn ich jetzt n Schritt zurück gehe, denke ich: Bist du eigentlich bescheuert? *lacht* Aber in dem Moment, wo man drin ist, fühlt sich das eigentlich total normal an.

Musik

Da ist kein Chef, der sagt: Das hast du jetzt aber toll gemacht, oder schlecht. Das ist wirklich eine Sache, die ich nur für mich mache. Und das ist in dem Fall ganz wichtig...

Musik, You, Me and the Sea, Chorus

Ina Schmidt:

Das Problem ist, dass wir häufig etwas tun, damit wir etwas anderes erreichen. Und dann sprechen wir von Zwecken.

Erzählerin:

beginnt die Philosophin Ina Schmidt ihre Definition von Unsinn.

Ina Schmidt:

Man kann das schön beschreiben mit einem Magneten, den man in eine ungeordnete Menge von Eisenspänen legt. Dann richten sich diese Teilchen nach dem Magneten aus und dann entsteht eine eigene Ordnung.

Erzählerin:

Und wir wissen schon vorher, wie man den Magneten einsetzt und was er an der Stelle bewirken soll.

Ina Schmidt:

Wenn wir jetzt Unsinn an der Stelle ins Spiel bringen, dann stören wir diese Ordnung und versuchen vielleicht dadurch etwas ganz neues oder überraschendes zu erleben, was möglicherweise genauso gut sein kann, obwohl es an der Stelle nicht den üblichen Sinnkategorien entspricht. Und wo wir das Gefühl haben, dass genau diese Abwesenheit von Zweck in sich vielleicht zum Nachdenken anregt oder uns einfach Freude bereitet. Eine Bereicherung, die wir aber nicht so richtig anstreben können.

Erzählerin:

Auch Elias erzählt mir, dass es ihm durch den fokussierten Bau am U-Boot richtig gut gehe, so gut wie schon lange nicht mehr. Und wenn er erwähnt, dass er gerne Quatsch macht oder Unsinn baut, findet man auch schnell heraus, dass seine Ideen trotz allem, was einem daran größenwahnsinnig oder verrückt vorkommt, ihre eigene Qualität haben. Um sich aber mit solchen, in Führungsstrichen: „Unsinnprojekten“ nicht zu verzetteln, muss man auch ein bestimmter Typ sein und fähig, sich gezielt für Unsinn, und den damit möglichen, auch unangenehmen, Überraschungen, zu entscheiden.

Ina Schmidt:

Also es gehört auch ne bestimmte Kompetenz dazu, sich zu fragen: Wo ist der Unsinn für mich auch eine Art Möglichkeit, im Guten zu stolpern, auf neue Ideen zu kommen. Und wo ist der Unsinn so unsinnig, so unstrukturiert, dass wir dadurch uns verheddern.

Erzählerin:

Wer also kompetent genug ist, sich im Unsinn nicht zu verzetteln, der kann darin tatsächlich sehr viel persönliche Freiheit erleben.

Schritte über Hof

Elias ruft:

Jim! Es wird ernst! 00:24 Das U-Boot muss raus! **Jim:** Ja.

Erzählerin:

Es ist der 20. Mai. Elias wirkt aufgekratzt. Heute soll das U-Boot zum ersten Mal aus der Halle.

Elias:

Ein Freund kommt vorbei, der ist Lackierer, wir werden das spritzen und ich bereite alles vor, stelle es raus auf Böcke. Wir haben zwei Gabelstapler und auch einen Kran, der geht aber nicht in die Halle rein, den kann ich dann draußen nehmen.

Autorin:

Bist du bei jedem Schritt n bisschen aufgeregt?

Elias:

Ich bin müde tatsächlich. Ich hab ziemlich durchgearbeitet die letzten Tage und ich freu mich, wenn der Lack drauf ist, weil dann muss es trocknen. Und das ist ganz gut, dann hab ich mal frei.

Gabelstapler und Hubwagen

Erzählerin:

Die Aktion beginnt: Elias auf dem Gabelstapler, Jim am Hubwagen.

Atmo Raustransport

Jim:

Komm mal n bisschen vor, ich kann nicht mehr ziehen.

Elias in Aktion:

Ich kann noch mehr vorfahren.

Elias:

Nicht so schlecht:)

Erzählerin:

Ein paar Mal einlenken, stoppen, messen...

Atmo

Erzählerin:

Geschafft. Es ist schon mal aus der Halle raus.

Kran

Erzählerin:

Dann gehts mit LKW und Kran weiter. Elias und Jim transportieren das an Ketten aufgehängte U-Boot auf die zwei vorbereiteten Böcke.

Kran

Erzählerin:

Nach erstaunlich schnellen 45 Minuten ist das tonnenschwere Teil aufgebockt auf dem Hof.

Elias:

Sieht total klein aus, draußen. *wir lachen*

Elias ruft:

Jim, wieviel wiegt es vorne? 800?

Jim:

Vorne war 8-5-8!

Elias:

Und hinten 700! 1,5 Tonnen. Ja, cool, jetzt würd ich ´s kärchern.

Musikeinspieler Turtels, Happy together, instrumental

Erzählerin:

Zwei Tage später, komme ich wieder auf das Gelände und sehe ein leuchtend orangefarbenes U-Boot, das im Sonnenlicht und so erhöht etwas surreal wirkt. Die Farbe trocknet noch und Elias versucht nur mal die Sommertage zu genießen. Versucht. Denn natürlich geistern die nächsten Schritte schon in seinem Kopf herum. Ich will trotzdem den Leerlauf nutzen, um ihn nach seiner Zeit im Mittelmeer, auf dem Schiff Juventa zu fragen.

Elias:

Ich bin da so reingerutscht, weil das Rettungsschiff Juventa, die brauchten einen Maschinisten. Ich hab mich gefragt, ob ich das technisch kann und herausgefunden, dass das wohl geht.

Erzählerin:

2016 und 17 war das.

Elias:

Dann hatten wir die erste Rettung und 130 Gerettete an Bord. Und das war der Moment, wo ich gemerkt habe: Fuck, das is Ernst. Das braucht Menschen die das tun.

Autorin:

Als Maschinist, kriegt man das mit, wie die Leute gerettet werden?

Elias:

Ja, dadurch, dass es ein sehr kleines Schiff ist, war es nicht so, dass ich die ganze Zeit im Maschinenraum sein musste. Ich hatte auch Aufgaben an Deck. Da wurden alle gebraucht. Aber: Glück als Maschinist: Wenn man ne Leiche findet, ich hatte auch immer die Möglichkeit zu sagen: Ich muss was reparieren.

Erzählerin:

Er macht eine längere Pause.

Elias:

Wenn man der Hilflosigkeit mit Technik was entgegensetzen kann, das kam mir sehr recht.

Autorin:

Du hast mir mal gesagt, dass das auch mit rein gespielt hat, die U-Boot Idee wieder aufzunehmen.

Elias:

Erstmal das Wasser, das hat mich schon nochmal sehr sehr fasziniert. Und andererseits auch Leute kennengelernt habe, hab ich nochmal n ganz anderen Zugang dazu gekriegt, technisch.

Hämmern im Hintergrund, Stimmen

Erzählerin:

Es vergehen zwei Monate bis ich wieder auf dem Gelände bin. Zeit, in denen Elias einige Jobs hat und dazwischen die Technik im Innenraum des U-Boots verbaut hat.

Smalltalk, Freunde und Kollegen: Er baut doch bestimmt noch so´n Radar ein oder nicht?:) // Ja, aber das is nur nach unten, nach vorne und nach hinten..//oder einen Bohrer.

Erzählerin:

Kollegen und Freunde unterhalten sich auf dem Hof über das U-Boot. Auch Elias Laune ist bestens.

Autorin:

Sieht aus wie in nem Wohnzimmer, bei dir im U-Boot.

Elias:

Ja:) Ich muss noch n Bild aufhängen. Und dann ist es eingerichtet.

Erzählerin:

Wir sitzen oben auf dem U-Boot, Sonnendeck sozusagen, und schauen zur Luke rein.

Elias:

Vorne auf jeden Fall gibt es zwei richtige Sitzplätze. Genau. Rotes Kroko Kunstleder. Die Trimm tanks sind orange, ansonsten ist alles sehr grau. Die Wände sind grau. Und die ganzen Einbauten, die jetzt da sind, haben natürlich ihre eigene Farbe. Entsprechend ist es wie so ne Wundertüte von innen, mit so nem Haufen sehr wichtigen Geräte.

Autorin:

Ja, mensch, so schnell. Einfach fertig.

Elias:

Ich kann's noch gar nicht glauben. Aber mir fallen echt keine Dinge mehr ein, die ich noch machen wollte.

Autorin:

Ist das traurig oder schade?

Elias nachdenklich:

Nö...Ich glaube es ist...ganz gut jetzt.

Erzählerin:

Was für eine Geschwindigkeit. Ich bin schwer beeindruckt. Von November 2019 bis Sommer 2020 beinahe ein ganzes U-Boot gebaut und die gesamte Zeit getragen von einer Mischung aus Ehrgeiz, Verrücktheit, so was wie kindlicher Abenteuerlust, Optimismus, Leichtigkeit, und ganz sicher mit drin: die Bereitschaft auch mal zu scheitern.

Atmo Hof

Autorin:

Gab's trotzdem von irgendwem ne negative Stimme? Jemand, der wirklich gesagt hat: Was machst du für'n Unsinn?

Elias:

Meine Mutter. ***lacht*** Aber die sieht nur die Gefahr und überhaupt nicht die Schönheit und den Spass, das zu machen.

Musik kurz, The Flamingos -You, Me and the Sea

Elias:

Ich will auf jeden Fall ins Meer mit dem U-Boot. Ich hab neulich auf Ibiza geschnorchelt und gedacht: Ich muss auf jeden Fall in so ne Bucht mal rein und

gucken.

Unterwassersound

Erzählerin:

Einfach mal mit dem U Boot in eine Bucht. Klingt so schön. Aber darf man das überhaupt, mit so nem U Boot einfach in ein Gewässer? Für seine Zwecke, nämlich ganz allein mal unterzutauchen, das ginge schon, erklärt er mir. Er würde das U Boot einfach als Sportboot anmelden, das geht tatsächlich, und sich selbst ganz verantwortungsbewusst damit „bewegen“ betont er. Logistisch sei das auch kein Problem: Elias hat sich extra für das U-Boot einen großen Anhänger besorgt. Aber bevor ´s losgehen kann, muss test getaucht werden.

Elias:

Damit nicht so viel Leute dabei sind und gucken und sagen: Was ist das denn für ein Idiot, der hat ja totalen Unsinn gebaut, da hab ich gedacht, ich muss mir einen Pool bauen, um es zu testen. Und werde dann Anfang September anfangen, hier einen Pool zu bauen. Sechs Meter im Durchmesser und vier Meter tief.

Erzählerin:

Elias hat jemanden gefunden, der ihm eine riesige Rolle Stahl verkauft.

Elias:

Und das ist zwei Meter breit und 60 Meter lang und aufgerollt auf der Rolle krieg ich das. Und werd das zusammenschweißen, zu einem zylindrischen Pool. Wie man das kennt, aus' m Garten in klein, wo Kinder drin plantschen, nur aus Stahl.

Hof und mehrere Menschen, die versuchen Stahl auseinanderzuwickeln

Erzählerin:

Wieder ein U-Boot Action Tag.

Blech ausrollen, Elias ruft: Ich brauche mal ne Pause!

Autorin:

Hallo.

Elias:

Hallo.

Erzählerin:

Elias Grinsen ist inzwischen ein Dauerbrenner. Man merkt, es geht dem ersten Test Tauchgang entgegen.

Elias:

Heute ist Freitag, der 11. September. Okay. N` paar Leute helfen, und das is auch gut, weil das is schwer und sperrig. Wir haben ja dieses Blech, zwei Millimeter dick und heute in der Früh haben wir schon die erste Lage hingestellt. D.h. die ersten zwei Meter vom Pool sehen wir schon.

Erzählerin:

Zack. Der Pool steht. Fehlt nur noch eins: Wasser. Ein dicker schwarzer Schlauch führt vom Hahn in der Werkstatt, 60 Meter über den Hof, zum Pool. Selbst das Hahn aufdrehen, ist ein Moment, der für sich steht.

Elias:

Jetzt is er auf.

Erzählerin:

Wir lauschen.

Autorin:

Da läuft Wasser rein.

Elias:

Da läuft eindeutig Wasser rein.

Erzählerin:

Vier Tage dauert es, bis der Pool voll mit Wasser ist. Und wenig später ist er da, der Tag, an dem das U-Boot seinen ersten großen Moment haben soll. Nee, stopp!

Rückspul-Sound

Da gabs ja noch einen Moment des Scheiterns.

Atmo Kran

Erzählerin:

Ein großer Kran muss kommen und das U-Boot wieder aus dem vollen Pool heben. Bei einem Check, noch ohne Tauchgang, stellt er fest, dass die Batterien vom Motor ausgefallen sind. Ärgerlich. Und aufwendig, das Ding wieder raus und wieder reinzuheben. Elias hat aber Glück. Die Firma mit dem Kran macht das gratis. Neue U-Boot Fans.

Stimmen, Lachen

Erzählerin:

Jetzt aber wirklich. Ein paar Tage später. Es wird ernst für das U-Boot Markus Heller. Auch wenn die Schiffstaupe noch kommen soll, hat Elias jetzt endlich einen Namen:

benannt nach einem verstorbenen Freund von ihm. Einer, mit dem der Leipziger ziemlich viel Unsinn gemacht hat, erzählt er mir. Heute soll also der erste Test-Tauchgang stattfinden.

Elias:

Montag, 28. September. Ich bin nervös. Heute soll alles klappen.

Erzählerin:

Einige seiner Werkstattkollegen und Freunde sind gekommen.

Elias:

Es gibt einen Taucher, der von außen quasi guckt und eine Person, die mit dem Kran standby wäre und Nico und ich werden zum ersten Mal tauchen.

Erzählerin:

Wir Zuschauer stehen auf der Reeling, einem Container in Höhe des Poolrands. Die Sonne scheint, Elias hat alle gebrieft, falls was passiert. Und es liegt eine gespannte, euphorisierte Stimmung in der Luft.

Auftauchgeräusch

Erzählerin:

Elias will testen, wie schwer das U-Boot sein muss, um runter zu kommen.

Stimmen vom Poolrand:

Hinten wart ihr höher, mindestens 8 cm.

Erzählerin:

Es braucht mehrere Anläufe, bis sie komplett unter Wasser sind.

Elias:

Okay, wir brauchen noch mehr Gewichte.

Stimmen vom Poolrand:

Lass mal Kette machen.

Elias:

Also ich würde jetzt mal so 100 Kilo nehmen..

Atmo Reling mit Zuschauern

Erzählerin:

Nach zwei Stunden ist es dann soweit. Kein orange mehr oben. Elias und sein U-Boot schaffen den ersten Tauchgang.

Auftauchen, Blubbern, Klatschen

Erzählerin:

Wow. Nachdem er mehrmals unten wahr, mit etlichen Freiwilligen, darf auch ich tauchen.

Atmo Einstieg und Luke schließen

Autorin:

Okay, also ich bin jetzt schon mal im U Boot drin, es ist total laut.

Flatsch, lauter Sound ist weg

Elias:

Klappe zu und jetzt kommt hier gerade ein Liter Sauerstoff pro Minute aus dem Schlauch da oben.

Es gluckert

Elias:

So, jetzt können wir etwas trimmen..so...

Trimmgeräusch

Elias:

Jetzt sind wir in etwa gerade im Wasser.

Gasdetektor ist an, die Co2 Gasflaschenanlage läuft..Sauerstoff fließt..Tiefenmesser, das sind die beiden hier, sind aktiv. Und alle anderen Tanks leer. „Landcrew, this is submarine, radiocheck“

Landcrew:

„Landcrew is listening“

Elias:

„Leinen bitte losmachen.“

Autorin:

Ist das aufregend.

dreht Knöpfe

Und zwar mit diesem Schalter hier machen wir die Luft raus aus den Tanks außen.

Fahrgeräusche

Elias:

Jetzt nehmen wir noch Wasser in die Tanks rein.

Autorin:

Wofür?

Elias:

Dass wir noch schwerer werden.

Es blubbert

Das ist die Luft, die aus den Tanks geht und das Wasser rein strömt.

Autorin:

Krass ich sitze in nem U Boot und tauche, bei schönstem Sonnenschein, in einem Pool bis auf den Grund.

Elias:

ja..:) Wir sind immer noch nicht getaucht. Aber auf nem guten Weg.

Landcrew:

„Ohrring Level reached“

Elias:

Jetzt steht das Wasser bis zu der Dichtung oben an der Luke.

Drehgeräusch

Elias:

Es läuft immer noch Wasser rein. Du bist vielleicht einfach zu leicht.

Erzählerin:

40 Sekunden später...

Landcrew:

„Fully submerged now“

Autorin:

Ohh, es geht runter.

Elias:

Gaaanz soft runter.

Erzählerin:

Nochmal 40 Sekunden später.

Elias:

Das ist der Grund.

Erzählerin:

Das Aufstoßen ist sehr sanft.

Autorin:

Du hast gesagt, dass du zwei potenzielle Lecks entdeckt hast.

Elias:

Hier oben tropft es n bisschen. Da muss ich mich drum kümmern.

Und jetzt sind hier über der Luke zwei Meter Wasser. Jetzt kann man das ausmachen hier.

Autorin:

Wenn man mitbekommen hat, wie sehr du auf Sicherheit und Technik achtest, hat man echt Vertrauen, wo man da drin sitzt.

Elias:

Freut mich.

Autorin:

Ah, jetzt fangen wir an zu schweben.

Elias:

Das is das Schöne, dass man wirklich unter Wasser schweben kann, wie so n Fisch.

Autorin:

Irre...

Elias:

„Landcrew, this is submarine.

Landcrew:

„welcome”

Musik, The Flamingos -You, Me and the Sea

Erzählerin:

Elias schwebt noch ein paar Tage weiter. Im Wasser und glücklich übers Gelände. Ein paar Tauchgänge wird er noch machen im Pool. Fast alle wollen mit.

Elias:

Ich glaube, es ist ganz wichtig für uns Menschen, dass wir lernen die Schönheit in Sachen zu erkennen, die nicht unter so nem Leistungszwang entstehen. Wenn ich Unsinn mache, ist das durchaus als Impuls gemeint an andere, auch Unsinn zu machen. Gewisserweise kann uns das glücklich machen.

Erzählerin:

Auch wenn er finanziell Federn gelassen hat.

Elias:

Zwischen 20 und 25000 Euro. Keine Riesen Reserven mehr. Aber dafür ein U-Boot.

Erzählerin:

Und fügt mit Grinsen hinzu.

Elias:

Und das ist ja jetzt der Test, um dann ein noch größeres U Boot zu bauen. ***lacht***

Musik weiter, The Flamingos -You, Me and the Sea

Elias:

Wenn das jetzt wirklich gut geht und man da echt einige wichtige Dinge raus lernen kann, dann müsste man schon ein größeres machen, mit dem man richtig reisen kann. Es fühlt sich irgendwie richtig an.

Musik